#### Volkstrauertag in Neustadt am Rübenberge

Von Stefan Weigang (2020)

In unserer Zeit leben immer weniger Menschen, die "den Krieg" selbst erlebt haben. Die meisten von ihnen waren am 8. Mai 1945 noch Kinder. An 75 Jahre ohne Krieg in Europa wurde im Mai dieses Jahres erinnert, auch wenn dabei die Kriege im Balkan und der Ukraine ausgeblendet wurde.

Zudem verstärkt unsere schnellebige Gegenwart diese Distanz. Krieg ist für immer mehr Menschen etwas, das im Fernsehen und auf anderen screens stattfindet.

An "Die Toten der Kriege" und "Unsere Toten" wird jedes Jahr im Herbst am "Volkstrauertag" erinnert. Was sind die Wurzeln unseres Volkstrauertages, den es scheinbar



schon immer gab? Wessen soll hier gedacht werden? Was ist das eigentlich für ein Tag? Wie ist er historisch-politisch zu verorten?

Nach dem "Grande Guerre", der später Erster Weltkrieg genannt wurde, wurde 1919 der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge gegründet<sup>1</sup>. Der Volksbund beging seit 1921 einen Volkstrauertag, und zwar sechs Wochen vor Ostern, also im Frühjahr jeden Jahres. Der Bund gedachte damit "unseren Helden", "unserer tapferen Söhnen" usw., also der gestorbenen deutschen Soldaten des Weltkrieges<sup>2</sup>. Die erste Gedenkstunde im Reichstag fand 1922 statt.

https://de.wikipedia.org/wiki/Volksbund Deutsche Kriegsgr%C3%A4berf%C3%BCrsorge https://de.wikipedia.org/wiki/Volkstrauertag

Sin Gebent- und ein Belbentag foll ber Sin Gedent- und ein Delbentag foll ber 3. Auguft im ganzem Reiche werden. Gedenken wollen wir der Toten, der im Weltkriege gefallenen Sohne unferes Boltes. Gedenken wollen wie weiter all derer, die im Weltkriege für Deutsche lands Größe und Wohlfahrt gelitten und Opier gedracht haben, der Ariegsdeschädigten und Hintendsbeutschen, der Rolonial- und Austandsbeutschen web Gerhaunt aller Deutschen die houte terfeite und aberhaupt aller Deutiden, bie beute jenfeits ber neuen Grengen leben muffen, und nicht gulett ber Frauen, bie unter bem Drud ber Junger-blotabe so heroisch ausgehalten haben, und ber vielen Denischen, Greife, Rinder und Frauen, die Opper ber Jungerbiotabe geworden find.

Bor ihnen, den Toten und ben Lebenben, beugt sich gang Deutschland in Ebeluecht und einmftitger Trauer. Abfeits bem garm des Alltages gebenkt bas gange beutsche Boll in einer fillen Stunde ber unrethörten und unermestichen Opfer eines übermenichlichen Ringens gegen eine Beit von Feinben. Es betunder an biefem Sage Weit von Jeinden. Es betunder an diesem Tage seine seine seine Schleine seine seine Schleine seine seine seine Schleine seine und Spiereineris sinch der Gegensah der Beitenntnisse, wiebe her Hatte, der Klasse, des Bekenntnisses, der Weitenschleine seinschleine seine seine seine klasse, der Beiten sein dieser hehren Feier. Leber dem hader des Tages sicht das Baterland. Im Geiste der Entigten, vor Berjöhnlichteit, der Bolisgemeinschaft, muß sich das gange Bolt gusammensinden, wie einst in dem Augustiegen des Jahres 1914. In solchem Geiste ehrt cans Deutschand die Toten von 1914 die 1918. In solcher Einmilitzeit itzen die Wurzeln sein der Weideraussteits von Siedenausstein der Murzeln ser wachsen der Glaube an die Zuknust unseres Bolkes! an bie Buknuft unferes Bolkes!

Volkstrauertrag.

in Reuftabt a. Rbge., am Sonntag, bem 24. Februar 1929.

Berlauf ber Erauerfeler :

- 1. 9-5 Uhr : die Fahnengruppen fammeln fich auf bem Marktplay.
- 2. Gottesbienft. 3. Der Jug ordnet fich und marichiert jum Denkmal.
- 4. Rrangniederlegung. 5. Der Bug marichiert juruck und lost fich auf bem Marktplay auf.

Wir fordern unfere Mitglieder sowie samtliche Gin-wohner Reuftadts auf, fich an der Trauerkundgebung gu

Der Turnklub, ber Männer-Gesangverein, der Deutsch-Bannoversche Berein, ber Wehrwolf, Ortsgruppe Reu-ltabt a. Abge., ber Gefangoerein Lieberkrang, die Frei-willige Feuerwehr, bas Tägerkorps, der Männer-Turnberein, ber Rriegerverein.

Leine-Zeitung 1.8.1924 und 1929

Ein Volkstrauertag als Gedenktag wurde erstmals am 1. März 1925 begangen. Im Jahr darauf wurde der Volkstrauertag auf den Sonntag fünften Sonntag vor Ostern festgelegt. "Überall fanden Gedenkfeiern für die deutschen Gefallenen des Ersten Weltkriegs statt."<sup>3</sup>

Präzise gesagt war es "ein Volkstrauertag", denn dies war noch kein allgemeiner Gedenktag in Deutschland, wie es der Volksbund forderte<sup>4</sup>. Diesen Status erhielt der Tag erst im Nationalsozialismus, ab dem Jahr 1934 als "Heldengedenktag".

Am Volkstrauertag der Weimarer Republik versammelten sich in Neustadt am Rübenberge politisch konservative bis rechts stehende Gruppen wie der Männer-Gesangverein, der Kriegerverein und das Jägerkorps sowie eine Gruppe namens "Wehrwolf". Im Zentrum dieser Feiern stand nicht der vor gut 100 Jahren leichtfertig begonnene 1. Weltkrieg. Im Zentrum stand auch nicht ein stabiler Frieden als Lehre aus einem neuartigen Krieg.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> z.B. in 1924, NLA, NLA HA, Hann. 122a Nr. 4508



Gedenktafel an der Liebfrauenkirche

Im Gegenteil: Von "stolzer Trauer" ist die Rede, dass dieser Tag helfe, "die deutsche Seele wiederzufinden". Vom Volkstrauertag 1929 berichtet die "Leine-Zeitung", dies seien "lichte Stunden". Trauer dürfe nicht Verzweiflung werden. Es wird wörtlich versprochen: "Seht, fern glüht ein Morgenrot."

Einige tragende Organisationen des Volkstrauertages wie den "Stahlhelm", Wittekindbund", "Deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbund" oder den "Bund der Aufrechten" verbot der Oberpräsident der Provinz Hannover in den frühen 20er Jahren, und er verbot Versammlungen von insgesamt 36 rechtsgerichteten Vereinigungen und deren Ortsgruppen weil deren Reden "häufig Unwahrheiten und Entstellungen enthalten … die sich gegen den Bestand des preussischen Staates richten". 1921 untersagte der Regierungspräsident Feiern von Angehörigen des früheren Heers, weil bisher auf ihnen Reden und Kundgebungen zur gewaltsamen Änderung der republikanischen Verfassung aufgereizt und die verfassungsmässigen Organe und Einrichtungen des Reiches und des Staates in einer den inneren Frieden gefährdenden Art und Weise verächtlich gemacht wurden<sup>5</sup>.

-

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> NLA, NLA HA, Hann174 Neustadt Nr. 25



Denkmal an der Suttorfer Straße

Versammlungen in geschlossenen Räumen verbot der Oberpräsident im Jahre 1922 nicht, auch Beerdigungen seien nicht als verbotene Veranstaltungen anzusehen, "Den Vereinen ist jedoch zu raten, schwarz-rote Fahnen zu verhüllen."

"Betr. Reden auf Heimatfesten" bestimmte der Oberpräsident am 16.8.1922: "Im Hinblick auf die Agitation welche in Gestalten von Festreden, die häufig Unwahrheiten und Entstellungen enthalten, auf 'Heimatfesten' getrieben wird und sich gegen den Bestand des Preußischen Staates richtet, ist es notwendig, den Inhalt solcher Reden festzuhalten." Am 1.7.1922 löst das Innenministerium den "Bund national gesinnter Soldaten" auf.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> ebds

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> NLA, NLA HA, Hann. 174 Neustadt Nr. 25

Ein offizieller Feiertag und ein Versuch, Identität für den neuen deutschen Staat von Weimar zu stiften, war hingegen der Verfassungstag<sup>8</sup>. Das erinnert übrigens an die Diskussion in den 90er Jahren über nationales Gedenken in der Bundesrepublik Deutschland.



Kriegsgräber auf dem Friedhof Lindenstraße





Zwei Kriegsgräber auf dem Friedhof Lindenstraße

\_

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> NLA, NLA HA, Hann. 74 Neustadt Nr. E 27, Feier des Verfassungstages, 11. August, 1922-1928



Leine-Zeitung 6.1.1998

Der Verfassungstag wurde 1923 reichsweit und seit 1924 als offizieller Nationalfeiertag bis ins Jahr 1932 am 11. August begangen. Beflaggung war angeordnet. Die Behörden forderten die Bevölkerung zur Teilnahme auf. Vor allem liberale und sozialdemokratische Organisationen unterstützten den Verfassungstag. Mit deren Einfluss nahm auch die Resonanz – im Vergleich zu den Volkstrauertagen – ab, so dass in Neustadt beispielsweise im Jahre 1927 die Feier am Verfassungstag ausfiel<sup>9</sup>.

Volkstrauertag – laut Definition ist dies erst seit dem Jahr 1952 der nationale Trauertag in der Bundesrepublik Deutschland. Er findet am vorletzten Sonntag vor dem 1. Advent statt und zwar zum Gedenken an die Gefallenen beider Weltkriege und der Opfer des Nationalsozialismus. Wohlgemerkt: aller Toten soll an diesem Tag gedacht werden, und wenn man es weit auslegt, nicht nur der getöteten Opfer. Bürgermeisterin Karin Kirchmann sagte im Herbst 2003: auch der geschändeten und umgebrachten Frauen und Kindern, auch der vielen Menschen, die erschossen, verbrannt, vergiftet, vergast wurden. Bürgermeister Uwe Sternbeck ergänzte ein Jahr später: auch der Menschen, die aus politischen oder rasseideologischen Gründen gefoltert und misshandelt werde gedacht.

Sternbeck forderte, gerade in Zeiten, in denen weltweit Kriege, Verfolgung und Ermordung Unschuldiger zunehmen, sei es umso wichtiger, mit einer zeitgemäßen Erinnerungskultur die ethischen Grundlagen unserer Gesellschaft zu stärken.

-

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> NLA, NLA HA, Hann. 174 Neustadt 27

In der Kernstadt Neustadt finden die Feiern seit 1952, der ersten groß angelegten Feier, an der Suttorfer Straße statt. Dort stehen das Denkmal aus drei großen Blöcken, das an die Toten des 2. Weltkrieges erinnert, die Toten eines vorsätzlich von Deutschland begonnenen Angriffskrieges. Auf diesen drei Steinblöcken sind keine Namen aufgeführt wie vielerorts auf Kriegerdenkmälern. Die Forderung des Volksbundes aus dem Jahren 1952, die Namen der Toten aufzulisten, ist bis heute also nicht umgesetzt worden. Nebenan auf dem Denkmal zum Ersten Weltkrieg sind die Toten von A wie Aebker bis W wie Wöbbecke aufgelistet. Die Kriegsteilnehmer des Krieges von 1870/71 sind auf der Gedenktafel an der Liebfrauenkirche aufgelistet.



Der Neustädter Judenfriedhof am Weenser Damm

Denkbar für die Volkstrauertagsfeiern wären auch andere Orte oder wechselnde Orte in Neustadt gewesen:

• Die Grünfläche an der nahe gelegenen Hannoverschen Straße, wo 24 britische Soldaten begraben wurden <sup>10</sup>.

<sup>10</sup> 2016 ist deren Gedenkstätte an die Suttorfer Straße verlegt worden, s. Foto auf der nächsten Seite

-

- In der Windmühlenstraße statt, wo eine Tafel an die Neustädter Juden erinnert.
- An der Liebfrauenkirche, an der die älteste Gedenktafel der Kernstadt Neustadt die "tapferen Söhnen des Kreises Neustadt" für ihren "den Tod für das Vaterland …." dankt.



Gedenktafel für die frühere Synagoge



Gedenkstätte an die englischen Soldaten, inzwischen von der Mecklenhorster an die Suttorfer Straße verlegt

Zuvor, Anfang März 1950, also am Volkstrauertag der Weimarer Zeit, war Superintendent Gerhard in Neustadt am Rübenberge Redner einer "Feierstunde für die Toten des Krieges". Er benutzte dabei den Begriff "Gefallenengedenktag", und knüpfte auch damit an die ideologischen Traditionen des Weimarer Volkstrauertages an.

In Wunstorf hingegen gedachte die Jugend auch der KZ-Opfer und der Toten aller Nationen, wie die "Leine-Zeitung" berichtete. Das weist hin auf Alternativen, um andere Traditionen zu setzen, die es nach der Befreiung 1945 in Westdeutschland und auch in der Region Neustadt gab. Zwei Beispiele:

- Die Wunstorfer SPD lud im Jahre 1948 zu einer Gedenkfeier zum 100. Jahrestag der Revolution von 1848 ein und folgte damit einem Beschluss des Niedersächsischen Staatsministeriums.
- Bis Anfang der 50er Jahre gab es im Kreisgebiet Anfang September einen Tag der "Opfer des Faschismus". Wenngleich die veranstaltende KPD schon damals wenig Zulauf an einem Tag erhoffen durfte, der in der DDR offizieller Gedenktag war.

Die Inschriften "Den Toten des II. Weltkrieges", "Liebe geleite die Kommenden. Trost erfülle die Weilenden. Frieden begleite die Scheidenden" nahm Sternbeck 2004 auf und forderte: "Diese schlichten, zurückhaltenden Appelle müssen meines Erachtens zu mehr Leben erweckt werden. Kriegsopfer nichtdeutsche Nationalität, wie etwa die Zwangsarbeiter, und deutsche Opfer wie die Neustädter Juden müssen in eine angemessene Gedenk- und



Denkmal an der Suttorfer Straße

Erinnerungskultur in Neustadt mit einbezogen werden. Das stünde uns im 21. Jahrhundert und fast 60 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges gut. Schließlich weist auch das Verständnis unserer Stadt als Neustadt in Europa in eine solche Zukunft des Gedenkens."

Immerhin sprach der Redner Bednarski beim Volkstrauertag 1994 an dieser Stelle von den "Opfern der Kriege, der Gewaltherrschaft und den politisch Verfolgten". Sternbeck sagte, "Für ein so angelegtes Gedenken, das die Kriegsursachen, die Vielfalt der Opfer und die lokalen Bezüge konkret deutlich macht, gilt es auch in Neustadt moderne Formen zu entwickeln. .... Es sollten mehr Menschen beteiligt werden als die, die sich turnusgemäß hier am Denkmal versammeln. .... wenn aus dem Volkstrauertag des 20. Jahrhunderts ein "Tag des Friedens" oder eine "Woche des Friedens" des 21. Jahrhunderts geworden ist, wenn die Ewiggestrigen, die immer noch den Heldentod für's Vaterland verehren, keinen Boden mehr finden."

Oder, wie Willy Brandt sagte: "Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts."

## Vor 50 Jahren: Skandal am Volkstrauertag

Lehrer lässt bei Andacht Borchert-Geschichte vorlesen und trägt roten Anorak - heftige Diskussionen folgen

schon in der Luft. Doch in Neustadt beschworam Volkstrauertag 1968 ein Bernten den der Bernten der Bernten der der Bernten der der Bernten der

Von Kathrin Götze Krieg ist das ein verdammt dreckiges Geschäft.\* Im Anschluss lasen SchüNeustadt. Mahnandachten statt Heldengedichte: Ein neuer Geist lag gang Borchert vor. Die Geschichtsschon in der Luft. Doch in Neustadt
werkstatt Neustadt hat dem Skandal

rogen ist.
"Wenn Sie ehrlich sind, ist keiner so recht mit dem Herzen dabei", hatte rogen halten. Und geschlossen:
"Die wenigsten Menschen sind im schwarzen Anzug gestorben. Und im

auf unsere Kinder losgelassen wer-den". Darauf folgten wochenlange Debatten in den Leserbriefspalten und außerhalb.

wieder im schwarzen Anzug zu (eiern –aber mit, Anorakgesinnung". Essei vor allem wichtig, mit den Gedenkfei-ern mehr Jugendliche anzusprechen, schloss Assessor Beermann vom Ver-band Deutsche Kriegsgräberfürsorge und erhielt kräftigen Befall. Heute sind die Gedenkformen

Erich Hergt und Dirk von Werder am Erich Hergt und Dirk von Werder am Donnerstagsbend an den Ersten Weltkrieg erinnert, der vor 100 Jah-ren endete. Hergt zitierte aus Briefen und Tagebüchern, die Neustädter Soldaten hinterlassen haben und die im Buch "Neustadt im ersten Welt-krieg" vom Museumsverein gesam-melt sind. Von Werder stellte den Be-richten die dramatischen Schildenur.

in Eilvese, Suttorf und Empede sind Gedenkfeiern geplant. Die Soldaten-kameradschaft Eilvese trifft sich mor-Donnerstagabend an den Ersten
Welkrieg erinnert, der vor 100 Jahren endete. Hergt ziliteite aus Briefen
und Tagebüchern, die Neustädter
Soldaten hinterlassen haben und die
im Buch "Neustadt im erstem Weltkrieg" vom Museumsverein gesammelt sind. Von Werder stellte den Berichten die dramatischen Schilderungen aus Erich Maria Remarques Roman "Im Westen nichts Neues" von
1929 entgegen. Ein eindringlicher
Abend im Café Hawama vor gut gefüllten Reihen – Jugendliche allerdings fehlten unter den Zuhörern.
Nach wie vor sind Rituale wichtig.
Nach unserer Ankündigung zum
Volkstrauertag vom Donnerstag gibt

Leine-Zeitung 17.11.2018 (oben) | NP 19.11.1968 (unten)

# Volkstrauertag-Redner kam im roten Anorak

"Von dreckigen Toten war nie die Rede", musste sich der Redner der Volkstrauertagsfeier 1968 gegen massive Vorwürfe wehren. Zu den Auseinandersetzungen um den Volkstrauertag 1968 in Neustadt siehe die Dokumentation

### 1968 in der Provinz: Ein "roter Anorak" entfaltet Debatte

Ein "Freigeist" rüttelt an der Erinnerungskultur der Heldenverehrung

unter http://pr-weigang.de/1968-in-der-provinz-ein-anorak-entfacht-debatte-ueber-so/

Der Leser schreibt der Leine-Zeitung "Von dreckigen Toten war nicht Zu den Leserbriefen, die sich in der Ausgabe der Leine-Zeitung vom 19. November mit der Volkstrauerlag-Feier am Ehrenmel in der Sutter-fer Straße und meiner Person befassen, möchte ich wie folgt Stellung nehmen: Zugängt zu meiner Derson bis beiten. nehme. Jahtzehntelang hat man unserem Stand vorgeworfen, er hänge sein Mäntelden nach dem Winde. Heute sehe ich meine Auf-gabe darin, die Jugend zu bellwachen, unruhigen Demokraten zu erziehen; denn Unruhe ist die erste Bürgerpflicht in einer Demokratie, ge-rade weil sie unbequem ist. um wie logt Stellung nehmen:
"Zunächst zu meiner Person: Ich habe meinen Vater und zwei Onkel im Krieg verloren. Mein Großvater ist nach dem Krieg verhungert. Ich selbst wurde mit knapp 14 Jahren für acht Wochen zum Schützengrabenbau ahkommandiert. Seit-dem bin ich froh, daß ich nicht habe Soldat werden müssen. Kriegsdienstwerweigerer bin ich nicht, aber ich hoffe, daß meine drei Söhne nie einen Krieg zu erleben brauchen.

Die Herren Kochan und Temps behom Austral Zu meinem Anfzug: Baß mein Anorak rot war, liegt daran, daß ich keinen anderen besitze. Er ist nicht Ausdruck meiner Gesinnung ich bin Antikommunist. Mein Anliegen war, zu demon-strieren, daß Totengedenken und Trauer unab-hängig sein sollten von einem festgelegten Tag im Jahr, vom schwarzen Anzug und vom Abspie len des "Guten Kameraden". Die Herren Kochan und Temps haben Anstoß Herr Kochan sagte mir unmittelbar nach der Veranstaltung, es handle sich hierbei um eine "Totenehrung". – Ich kenne nur eine Ehre, und das ist die Menschenwürde. Die aber wird in jedem Krieg, auch an den Toten, um die es hier geht, millionenfach geschändet. Wie können wir die Toten besser eheen, als wenn wir dafür songen, daß es nie wieder dazu kommen kann? Das aber bedeutet, daß wir radikal alles in Frage stellen, was auch nur den Ansehen erweckt, als wollen, was auch nur den Ansehen erweckt, als woll-Die Herren Kochan und Jemps Hauen Anstop, am mir genommen, und das ehrt sie: denn es zeigl, daß sie sirh etwas gedacht haben, als sie zu den Gedenkminuten am Volkstrauertag kamen. Aber daß sie mich so völlig mißverstanden haben, zeigt, wie notwendig meine Aktion war. Tatsache ist daß die allermeisten Menschen heute nach dem Sinn des Volkstrauertages fragen oder ihm Lakenblig und verstündigies regenübersiehen. dem sinn des volkstrauertages fragen oder ihm gleichgültig und verständnislos gegenüberstehen. Dieser bitteren Wahrheit habe ich Ausdruck ge-geben. Im übrigen sind meine Worte nur im Zu-sammenhang mit denen Borchorts zu verstehen, und das haben die Herren leider übersehen. len, was auch nur den Anschein erweckt, als woll-ten wir in ein Heldengedenken unseligen An-gedenkens zurückfallen. Das habe ich getan, Nach einer Antwort suche ich. Sie kann sicherlich nicht in dem Versprachen von Herrn Temps liegen. Ich möchte nicht auf alle Einzelheiten der beiden Leserbriefe eingehen. Sie sind scheinbar in Erregung geschrieben und daher leicht anfechtbar. Doch Polemik ist das, was die aufgeworfenen Fragen am allerwenigsten vertragen können. Sachlich wäre nur einiges richtigzustellen: den Volkstrauertag künftig "in würdiger Form" zu begehen. Man hat mir begeistert gratuliert. Das ist sicher-1. Ich habe nicht von den dreckigen Toten' gesprochen. Ich habe gesagt: ... Und Sterben ist im Krieg eine verdammt dreckige Angele-geheit." Das ist ein wesentlicher Unterschied;

Man hat mir begeistert gratuliert. Das ist sicherlich genau so falsch, wie wütende Angelfie. Allzuleicht wird dabei die Sache aus den Augen verloren. Was not tut, ist nüchterne Auseinandersetzung, Ich lade daher die beiden Herren zu einem Gespräch ein, öffentlich oder privat, wie sie es wünschen, unter einer unabhängigen, objektiven Diskussionsleitung. Herr Superintendent Thomas hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Ich bitte die Herren, sich mit ihm wegen eines Termines in Verbindung zu setzen. Ich bin davon überzeugt, daß unsere Gegensätzs nicht unüberbrückbar sind. Im Grunde verfolgen wir alle das gleiche Ziel, nur unsere Ansichten über den Weg dorthn öffereren.

Zum Schluß möchte ich all denen danken, die

\*\*3. Sollte der Eindruck entstanden sein, ich über den Weg dorthin differieren.

Zum Schluß möchte ich all denen danken, die mir nichts ierner, gelegen hat als eine Beleidigung, weder der Toten noch der Lebenden.

\*\*Hans Quittkart\*\*

"Ballte der Eindruck entstanden sein, ich über den Weg dorthin differieren."

Zum Schluß möchte ich all denen danken, die mir Verständnis entgegenbringen, auch wenn sie sich nicht unbedingt mit meiner Haltung identiffigung, weder der Toten noch der Lebenden.

Hans Quittkart

Hans Quittkart Neustadt a. Rbge, Großer Weg 31

Leserbrief von Hans Quitkat in der Leine-Zeitung

4. Herrn Temps möchte ich sagen, daß ich meinen Beruf außerordentlich liebe und ernst

und niemand wird die Richtigkeit dieser Worte abstreiten können.

2 Ich habe von abkommandierten Soldaten gesprodien: Herr Kochan schreibt von Soldaten im Bereitschaftsdienst. Ich sehe darin keinen Gegensatz. Sicher ist, daß die Wehrpflichtigen nicht aus eigenem Antrieb gekommen sind.